

aber auf dem Heimwege hatte es schon sämtliche Eier abgelegt. Zu meiner Freude stellte es sich heraus, daß sie auch befruchtet waren. Von den beiden mir zu Hause geschlüpften Faltern kam zuerst ein Weibchen; aber o Mißgeschick, jetzt konnte ich nicht zum Anflug gehen, da wir seinerzeit Belagerungszustand hatten und von 9 Uhr an sämtlicher Verkehr für Zivil gesperrt war. Schon wollte ich dieserhalb mich die ganze Nacht im Holze aufhalten, als gegen Abend noch ein Männchen aus der anderen Puppe schlüpfte. Beide kamen nun in ein Zuchtkästchen ans Fenster, gegen 10 Uhr abends (Normalzeit) fand die Kopula statt. Nun hatte ich auf einmal genug Zuchtmaterial, und zu ganz besonderer Aufmerksamkeit angespornt, wurde diesmal mein Mühen von gutem Erfolg belohnt. — Ich will nun meine bisher gemachten Erfahrungen veröffentlichen. Ende März, wenn die Erde schneefrei wird und schon warme Tage kommen, kann man die jungen Raupen klopfen bis in den Mai hinein, ich halte jedoch diese Sammelweise nicht für vorteilhaft, erstens ist der Erfolg nicht der Mühe entsprechend, und zweitens gehen diese Raupen im Durchschnitt ein, wahrscheinlich infolge der Erschütterung bei der Sammelweise. Besser ist es schon, man sucht die letzte Julihälfte nach den Gespinsten und zwar in Rindenrissen und Astgabeln direkt an den Stämmen von Fichten. Die frischen Gespinste sehen ziemlich schwarz aus, ältere, vorjährige schmutziggrau. Man findet hierbei mitunter auch schon frisch geschlüpfte Falter. Letzten Sommer habe ich bereits Ende Juni darnach gesucht und auch schon einzelne Gespinste gefunden, sowie einige Raupen an den Stämmen laufend, die geeignete Verpuppungsplätze suchten. Nun zur Zucht aus dem Ei. Diese ist im Grunde genommen gar nicht so schwierig wie allgemein angenommen wird. Man legt die Eier in einem kleinen Zuchtgläschen auf etwas Fließpapier, welches man von Zeit zu Zeit mäßig anfeuchtet, nicht zuviel, eher kann es dann schon trocken sein, und in ca. 14 Tagen bis drei Wochen schlüpfen die Räumchen aus. Als Futter kommt Fichte, nicht, wie in allen Werken verzeichnet ist, Kiefer in Frage, mir ist wenigstens noch keine an Kiefer gegangen, obwohl ich solche mit dargereicht habe. Das Futter auch nie von jungen, sondern von mindestens 6—8 jährigen Bäumen und nicht so mastig, sondern mehr dürftigeres, wobei sie gut gedeihen. Sie fressen dann bis zur 2. und 3. Häutung, in welchem Stadium sie überwintern. Man bringt die Räumchen jetzt in ein ziemlich weites Glas, in welches man das Futter legt und stellt es in einen ungeheizten Raum oder ins Freie. Erst im Frühjahr bei Erwachen der Natur ist es nötig, sich weiter um diese zu kümmern. (Ratsam ist es jedoch auch im Winter öfter ein kleines frisches Zweigchen Futter nachzulegen, falls doch ein Räumchen an milden Tagen Lust zum Fressen verspüren sollte.

Man verabreicht diesen dann ein Bad in lauwarmem Wasser, damit sie den im Winter angesammelten Kot leichter von sich geben können, füttert sie bis zu einer angemessenen Größe im Glas weiter und dann bis zur Verpuppung im Kasten. Puppenruhe ist gewöhnlich drei Wochen, jedoch kommt es vor, daß schon früher verpuppte Raupen den Falter erst nach 10 bis 12 Wochen ergeben. Auf diese Weise hat man so gut wie keine Einbuße. Die Raupen im Winter zu treiben, rate ich jedem ab, der die Tiere noch nicht wiederholt gezogen hat, da er sonst sehr enttäuscht sein könnte;

Erfahrungen hierüber lasse ich später einmal folgen. Ich hoffe hiermit Sammelfreunden gedient zu haben und wünsche allen Glück bei Zucht dieses schönen Tieres.

Beitrag zur Zucht von *Catocala fulminea*.

Von Eug. Lienemann, Mannheim-Neckarau.

Als eifriger Züchter von *Catocalen* möchte ich mich zu den in den letzten Nummern erschienenen Artikeln über die Zucht von *Cat. fulminea* äußern.

Wie bereits angeführt, wird in verschiedenen entomologischen Büchern (so auch im „Spuler“ und „Seitz“) Weißdorn als Futterpflanze für obige Art angegeben, was ich nach mehrmaligem Züchten nicht bestätigen kann. Die geschlüpften Räumchen erhielten bis zur dritten Häutung regelmäßig neben Pflaumen und Schlehen auch einige Weißdornblätter, und wie ich mich jedesmal überzeugen konnte, wurde Weißdorn nicht angenommen. Nach der dritten Häutung brachte ich die Tiere in große Zuchtgläser auf Pflaumen- und Schlehenzweige und habe hiermit immer die besten Resultate erzielt. Leider habe ich es versäumt, den größeren Tieren einmal Weißdorn anzubieten, vielleicht wäre das Resultat ein besseres gewesen.

Schreibt doch mein geschätzter Tauschfreund, Herr Cornelsen in Herne, in seinem Artikel: Weißdorn als vielfacher Futterersatz (Ent. Zeitschrift, Frankfurt, vom 13. April 1912): „Nur bei *Cat. dilecta* gelang es mir nicht, die Raupen mit Weißdorn zu ernähren, sie nahmen das Laub nicht an. Aber *Act. selene* nahm es gerne, von klein auf, ebenso *Catocala paranympa* usw.

Vielleicht äußert sich Herr Cornelsen zu dieser Frage und trägt zur Klärung derselben bei, was von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Eine *Andrena* mit monströsem Geäder.

Von Embrik Strand, Berlin.

Im Deutschen entomologischen Museum findet sich eine männliche *Andrena denticulata* Klg. von Groß-Karben in Oberhessen (v. Leonhardi) mit interessantem monströsem Geäder, in dem die erste rücklaufende Ader, die ja normalerweise in die zweite Cubitalzelle einmündet, sich hier im rechten Flügel in der Mitte gabelt, den einen Ast in die zweite, den anderen in die erste Cubitalzelle entsendend, und somit eine überzählige, hinten lang gestielte Zelle zwischen den genannten Cubitalzellen und den beiden Discoidalzellen bildet. Die Einmündungsstelle in die zweite Cubitalzelle ist die gleiche wie im anderen, normalen Flügel. Der in die erste Cubitalzelle einmündende Ast ist der ersten Cubitalquerader näher als der andere Ast ist.

Literatur.

Mein Hund Rolf. Ein rechnender und buchstabierender Airedale-Terrier von Paula Moekel. Verlag von Robert Lutz in Stuttgart. Preis 7 Mark.

Als kurz vor dem Kriege die Kunde von den klugen Pferden in Elberfeld bekannt wurde, kam bald darauf auch die Meldung von einem Hunde, dessen Leistungen mit denen der Pferde große Ähnlichkeit hatten, ja durch die Schärfe des Denkens noch übertrafen. Die Besitzerin, Frau Dr. Moekel in Mannheim, berichtete darüber in der Zeitschrift

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Lienemann Eug.

Artikel/Article: [Beitrag zur Zucht von *Catocala fulminea*. 11](#)